Sondernummer der

Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Beilagen: „Unterhaltung, Wissen und Heimat" / Romanbeilage

Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholestellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht — 1,00 Mark. —

Für die Schriftleitung und den Anzeigenteil verantwortlich Otto Richter Rheinsberg-Mark

Druck und Verlag C. Thurmanns Buchdruckerei. Inh. Otto Richter Rheinsberg-Mark Fernsprecher Nr. 237

Anzeigen
für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden an jedem Erscheinungstage bis vorm. 10 Uhr erbeten. Berechnung der Anzeigen und Beilagen nach Preisliste Nr. 5.

Nummer 34 | Sonnabend, den 19. März 1938 | 44. Jahrgang

Bekenntnis des ganzen Volkes

Am 10. April Volksabstimmung und Wahl des ersten Großdeutschen Reichstags

Zum ersten Male seit der Schaffung des Großdeutschen Reiches sprach der Führer am Freitagabend vor dem Deutschen Reichstag und erstattete ihm einen umfassenden Bericht über die Vorgänge der letzten Tage, die zu der Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reiche geführt haben. Nach einem geschichtlichen Ueberblick über den Kampf der Nationalitäten schilderte der Führer die systematische Vorenthaltung des Selbstbestimmungsrechtes für die Deutschen Oesterreichs und charakterisierte schonungslos den Wortbruch Schuschniggs, der nur dank der Entschlußkraft der nationalsozialistischen Staatsführung ohne verhängnisvolle Folgen geblieben ist. Mit Worten aufrichtigen Dankes gedachte der Führer der staatsmännischen Haltung Mussolinis und kündigte zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede an, daß am 10. April nicht nur Deutschösterreich sein Bekenntnis zu Großdeutschland ablege, daß das gesamte deutsche Volk durch Neuwahl eines großdeutschen Reichstages Gelegenheit haben soll, sich zu dem durch die große Tat vom 13. März — die Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reich — errichteten Großdeutschen Volksreich zu bekennen.

„Gleiche Flagge, gleiche Verpflichtung!"
Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart wird von Generaloberst von Bock bei der feierlichen Hissung der Reichskriegsflagge auf dem bisherigen Bundesministerium für Landesverteidigung begrüßt.

Weltbild (M).

Die Welt hörte den Führer

Mit großer Spannung sahen alle deutschen Männer und Frauen im Großdeutschen Reich, aber auch die deutschen Volksgenossen im Ausland der Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag entgegen, die über alle deutschen und auch zahlreiche ausländische Sender verbreitet wurde. Nicht nur unsere Volksgenossen, sondern auch die gesamte Welt war gespannt, was der Führer der größten Nation Europas der Welt zu sagen hatte.

Der Sitzungssaal der Krolloper trug in der Hauptsache wieder den Schmuck, der schon für die letzte Reichstagssitzung geschaffen war. Durch frisches Grün wurde dieser Schmuck ergänzt. Die Anfahrtstraßen, also die Wilhelmstraße, die Straße Unter den Linden und die Friedensallee vom Brandenburger Tor bis zur Krolloper trugen reichen Fahnenschmuck. Auch an der Siegessäule und den angrenzenden Bauten am Königsplatz flatterten zahlreiche Hakenkreuzfahnen im Wind.

In allen deutschen Gauen war von den Dienststellen der Partei und den verschiedensten Organisationen Gemeinschaftsempfang vorbereitet, so daß jeder deutsche Volksgenosse die Reichstagssitzung am Lautsprecher miterleben konnte. Auch die Gaststättenbetriebe hatten ihre Räume für den Gemeinschaftsempfang zur Verfügung gestellt. Die Anfahrtstraßen waren mit einem technisch vollkommenen Lautsprechersystem versehen, so daß die Tausende, die dem Führer bei der Fahrt zum und vom Reichstag immer wieder zujubelten, ebenfalls Zeuge der Sitzung waren. Ein Teil der Theater hatte geschlossen, in den anderen begann die Vorstellung nach der Uebertragung der Reichstagssitzung. Auch in den Lichtspieltheatern wurde die Reichstagssitzung gehört.

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!
Das erste Plakat zur Volksabstimmung am 10. April in Deutsch-Oesterreich an einer Anschlagsäule in Wien zeigt das Bild des Führers.

Weltbild (M).

Schon am frühen Nachmittag setzte der Zuzug derjenigen Volksgenossen ein, die Zeuge der Auffahrt des Führers sein und ihm noch einmal danken wollten für die Befreiung Oesterreichs und die Eingliederung in das Deutsche Reich. In den Abendstunden waren Tausende zu beiden Seiten der Feststraßen versammelt. Je näher der Beginn der Reichstagssitzung heranrückte, desto stärker wurde die Spannung der Menschenmassen.

Des Führers Triumphfahrt zum Reichstag

Ein Jubelschrei ohnegleichen bricht in der Wilhelmstraße aus, als etwa zehn Minuten vor Sitzungsbeginn der Führer die Fahrt zum Reichstag antritt. Wieder kommt in diesen sich lawinengleich fortpflanzenden unbeschreiblichen Begeisterungsstürmen und Huldigungen der heiße und innige Dank der Nation an den Schöpfer Großdeutschlands für seine geschichtliche Tat zum Ausdruck. Von solchem Jubel auf der ganzen Fahrt überschüttet, trifft der Führer vor der Krolloper ein.

Vor der Krolloper herrscht reger Betrieb. In langen Zweier- und Dreierreihen fahren die Wagen mit den Mitgliedern der Reichsregierung, den Ehrengästen, den Vertretern der Wehrmacht und den Diplomaten vor. Eine Ehrenkompanie des SS-Totenkopfverbandes „Brandenburg" ist aufmarschiert. Punkt 8 Uhr fährt der Führer vor und schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die Front der Ehrenkompanie ab. Im Eingang der Krolloper wird der Führer vom Präsidenten des Hauses, Generalfeldmarschall Göring, willkommen geheißen.

Kurz nach 8 Uhr betritt der Führer in Begleitung von Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring den Sitzungssaal des Reichstages, von stürmischen Heil-Rufen begrüßt. Der Führer nimmt Platz. Die Reichstagssitzung beginnt.

Stürmische Begrüßung Seyß-Inquarts

Reichstagspräsident Göring eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

Die Sitzung ist eröffnet. Meine Herren Abgeordneten!

Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir des Abgeordneten Rosenbaum gedenken, der am 5. März verstorben ist. Sie haben sich zum ehrenden Gedenken des Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine Abgeordneten! Die heutige Sitzung des Deutschen Reichstages ist wohl eine der denkwürdigsten, die wir bisher im neuen Reich begangen haben.

Ich begrüße als der Präsident dieses Reichstages heute zum erstenmal als Gäste auf der Regierungstribüne den ersten Reichsstatthalter in Deutschösterreich und die deutschösterreichische Landesregierung. (Stürmische Heil-Rufe.)

Ich glaube, daß schon in dieser Tatsache die ganze gewaltige Umwälzung der letzten Tage zum Ausdruck kommt und daß darin, daß wir den ersten Reichsstatthalter in Oesterreich und seine Regierung heute hier im Deutschen Reichstag sehen, auch dem letzten klargeworden ist, daß nunmehr nur mehr ein Reich und ein Führer die Geschicke der Deutschen gestaltet. Die Teilnahme am Reichstag der Deutschen bezeugt am deutlichsten auch die Wiedervereinigung mit dem Reich. Wir begrüßen Deutschösterreich als ein wertvolles Glied unseres Reiches. Die alte Ostmark ist wieder ins Reich zurückgekehrt.

Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Das Wort hat der Führer und Reichskanzler.

Der Führer spricht

Der Führer und Reichskanzler führte in seiner Rede aus:

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstags!

Ich habe Sie zu dieser kurzen heutigen Sitzung rufen lassen, um Ihnen tiefbewegten Herzens einen Bericht zu geben über Ereignisse, deren Bedeutung Sie alle ermessen. Außerdem muß ich Sie in Kenntnis setzen von Entschlüssen, die das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag selbst betreffen.

Als ich vor wenigen Wochen zu Ihnen sprechen konnte, empfingen Sie den Rechenschaftsbericht über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates, die in ihren Gesamtergebnissen wohl als beispiellos bezeichnet werden darf. Ich habe im Rahmen dieses Rechenschaftsberichtes unter den politischen Problemen auch jene Frage behandelt, die nur von gewissen europäischen Ignoranten in ihrer Gefährlichkeit immer wieder mißachtet werden könnte.

Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren stammesmäßig begrenzten, konfessionell bedingten oder dynastisch festgelegten Staatsauffassung